

lit Stylianos Harkianakis — zwei blutjunge Archimandriten, die den Charme der Jugend mit der Würde asketischer Tradition vereinen — in unseren Vorlesungen auftauchen und sich sehr bald eine enge persönliche Beziehung entwickelte. Für mich ist diese Begegnung zu einer tief eingreifenden Markierung in meinem Leben geworden. Ich kannte die Ostkirche vorher aus Büchern und Bildern, auch aus der gelegentlichen Teilnahme an großer Liturgie. Aber erst in der persönlichen Begegnung ist mir Ihre lebendige Kraft nahegerückt, ist sie aus dem etwas Exotischen und Archaischen, worin sie sich vorher für mich verbarg, zu anrührender Gegenwart geworden, die in mein eigenes theologisches Denken, in mein Glauben und Leben hineinwirkte. So habe ich Ihnen viel zu verdanken . . ." (S. 10).

Dank verdient, daß zusammengestellt wurde, wodurch Metropolit Damaskinos abendländische Theologen bereichert. Es finden sich Ausführungen zur Lehre vom Erlöser Jesus Christus und von der Erlösung und solche zur Frage nach der Bestimmung des Menschen, nach seiner Verletzung durch die Sünde und nach der ihm aufgrund der Erlösung angebotenen Würde der Vergottung; orthodoxe Erläuterungen über die Kirche, über ihre Heilssendung, Lehrautorität und Leitung, über die erforderliche *communio* zwischen allen Ortskirchen und über die Voraussetzungen dafür; Darlegungen über Gottesdienst und rechtes Gotteslob, über Wert und Funktion der gottesdienstlichen Glaubensbekenntnisse, über das sakramentale Leben, hauptsächlich über die hl. Eucharistie und über die Vorbedingungen ihrer gemeinsamen Feier. Dazu kommen Berichte über den Stand der ökumenischen Beziehungen der Orthodoxie zu Katholiken, Protestanten, Altorientalen und Juden und Überlegungen bezüglich einiger Divergenzpunkte. Die Stärke des Metropoliten ist es, vernachlässigte Gesichtspunkte zu benennen und an orthodoxe und abendländische Theologen diesbezügliche Fragen zu richten bzw. zu provozieren. Wir hoffen, daß der Sammelband zum Antworten anregt. Dann bringt er das ökumenische Gespräch voran und bereichert die Theologie aller Kirchen.

Wien

Ernst Chr. Suttner

PASTORALTHEOLOGIE

■ *Handwörterbuch religiöser Gegenwartsfragen.* Hg. v. U. Ruh, D. Seeber u. R. Walter. (520.) Herder, Freiburg i. Br. 1986. Geb. DM 58,—.

Von den Herausgebern des neuen Handwörterbuches sind D. Seeber und U. Ruh als Redakteure der Herder Korrespondenz bekannt; R. Walter ist Verlagslektor und hatte die Schriftleitung der Enzyklopädie „Christlicher Glaube in moderner Gesellschaft“. Mit diesem Buch wollen sie in einer kompliziert gewordenen Welt, in der religiöse Überzeugungen, säkularisierte Denkweise und eine neue gesellschaftliche Wirklichkeit zusammentreffen, Information und Orientierung geben.

106 Themen sind von entsprechenden Fachleuten in einem Umfang von 4—5 Seiten knapp und übersichtlich bearbeitet; die Darstellung wird durch die Anga-

be weiterführender Literatur abgerundet. Die Stichworte reichen von Agnostizismus bis Zölibat; dazwischen finden sich Themen wie Bioethik, Evolution, Frau in der Kirche, Gebet, Jugendreligionen, Kirchensteuer, Kunst und Kirche, Laie, Literatur und Religion, nichteheliche Lebensgemeinschaften, Okkultismus, Ökumene, Recht und Ethik. Die Informationen sind verlässlich und entsprechen dem gegenwärtigen Wissensstand, sie vermitteln einen Einblick in die verschiedenen Zusammenhänge; soweit es dem Verständnis dienlich ist, werden auch die geschichtlichen Entwicklungen aufgezeigt. Gewiß sind nicht alle Beiträge von derselben inhaltlichen Dichte, und es sind auch nicht alle Themen gleich gut erschlossen; auch ist damit zu rechnen, daß ein Benutzer gerade die Gesichtspunkte, nach denen er sucht, nicht finde. S. 203 wäre ein Hinweis darauf, daß an den Ritus der Erwachsenentaufe gedacht ist, dem Verstehen dienlich. Es ist bei einem derartigen Unternehmen jedoch von vornherein so, daß die Grenzlinie zwischen der inhaltlichen Qualität eines Beitrages und seiner momentanen subjektiven Verwendbarkeit fließend ist. Bei allem Bemühen, der gegenwärtigen Situation gerecht zu werden und eine verständliche und gut verwendbare Handreichung zu bieten, bleibt sowohl bei der Auswahl der Stichworte wie auch bei deren Bearbeitung immer auch ein subjektiver Rest. Trotz vereinzelt offengebliebener Wünsche vermittelt das Werk jedoch einen sehr guten Gesamteindruck. Die Themen werden nicht abgehandelt, sondern es werden jeweils gerade die Punkte herausgegriffen, die gegenwärtig zur Frage geworden sind. So heißt z. B. das Stichwort nicht „Priester“, sondern „Priestermangel“, nicht „Bergpredigt“, sondern „Bergpredigt und Politik“. Es ist nicht die Rede vom „Hinduismus“, sondern von „Östlicher Religiosität“. „Nichtchristliche Religionen“ werden unter dem Gesichtspunkt ihrer Bedeutung für das Christentum bedacht. Es geht nicht um den „Islam“, sondern um die Probleme, die sich daraus ergeben, daß „Muslime unter Christen“ leben. Beim Thema „Politik und Kirche“ (Seeber) kann man herauslesen, daß mit kirchlicher Politik gesellschaftlich das gemeint ist, was in der Theologie als Hirtenamt bezeichnet wird.

Zuletzt noch — etwas wahllos herausgegriffen — einiger Beispiele für besonders gelungene Beiträge: Askese (J. Sudbrak), Bindungsverhalten (R. Süßmuth), Glaubensvermittlung (G. Stachel), Recht und Liebe (E. W. Böckenförde), Sonntag (W. Zauer), Spiritualität (G. Greshake), Tradition (E. Noelle-Neumann), Vaticanum II (D. Seeber).

Linz

Josef Janda

■ *MULAGO GWA CIKALA MUSHARHAMINA* (Hg.), *Afrikanische Spiritualität und christlicher Glaube. Erfahrungen mit der Inkulturation.* (Theologie der Dritten Welt Bd. 8). (198.) Herder, Freiburg i. Br. 1986. Ppb. DM 34,—.

Der Bd. beinhaltet eine Auswahl aus den Referaten eines internationalen Kolloquiums, das 1983 in Kinshasa zum Thema „Afrika und die Formen seines spirituellen Lebens“ abgehalten wurde. Den Vorträgen liegt die theologische Überlegung zugrunde, daß sich der Geist Gottes bereits vor dem Kommen des